

Zwei Solothurnerinnen gegen die See

Katrin Blattner und Carla Lemm wollen mit ihrem Ruderboot den Atlantik überqueren.

Susanna Hofer

«Alles Schwere lagert unten», sagt Carla Lemm. Das ist mit ein Grund, warum sich ihr Ruderboot, sollte es im Atlantik kentern, von selber wieder aufrichten würde. Ein beruhigender Gedanke angesichts der Tatsache, dass sie und ihre Gefährtin Katrin Blattner in ihrem Carbon-Boot doch ziemlich allein sind beim Versuch, den Atlantik zu überqueren. Zwar haben noch

Auf einen Kaffee mit ...



viele andere Teams die Herausforderung angenommen, die rund 4500 Kilometer zwischen Europa und Amerika nur mit Muskelkraft zu überwinden. Es fahren aber alle weit auseinander ihrem Ziel entgegen.

«World's toughest row» nennt sich das Abenteuer, es führt von der kanarischen Insel La Gomera nach Antigua in der Karibik. Für diese Strecke werden die beiden Ruderinnen zwischen dreissig und neunzig Tage brauchen – «je nach Wetter und körperlicher Verfassung». Los geht es im Dezember, dann wird die Wassertemperatur so um die 17 Grad sein im Atlantik, die Lufttemperatur um die 20 Grad. Es wird immer abwechselungsweise zwei Stunden gerudert und zwei Stunden geruht.

«Die Vorbereitungen sind enorm aufwendig, der Atlantik ist dann die Belohnung», erklärt Carla Lemm. Auf das grosse

Abenteuer bereiten sich die zwei nämlich schon seit Monaten akribisch vor. Gerade vor dem Gespräch kamen die beiden Ruderinnen aus dem italienischen Rapallo zurück, wo sie ein 72-Stunden-Training auf offener See gemacht hatten.

Ein ärztliches Attest ist Pflicht

Tatsächlich hat das Rudern auf dem Meer nicht sehr viel gemeinsam mit dem Rudern auf einem See oder einem Fluss. Die Meeresrunderer sitzen viel weiter oben und die Ruder treffen in einem steilen Winkel ins Wasser. Gemeinsam ist den beiden Booten die Rollschiene, dank der die Kraft des Beinstosses auf das Boot übertragen werden kann. Während Regattaruderboote extrem schmal sind, ist ihr Ruderboot doch immerhin 1,5 Meter breit und etwa 7,5 Meter lang. «Ronja» gleicht einem Delfin und ist diesen Samstagmorgen auf dem Kronenplatz in Solothurn zu bewundern. Sonst lagert sie zurzeit im Bootshafen in Erlach.

Sicherheit ist natürlich ein grosses Thema. «Ronja» ist mit allen nötigen technischen Geräten ausgestattet, wie etwa einem Navigationsgerät, Funk, Satellitentelefon und einem Router für das Internet. Für alle Systeme gibt es ausserdem ein Backup, auch für die Wasserentsalzungsanlage, ohne die es kein Überleben gibt. Gegessen werden Astronautenfood, Schoggi, Riegel und Proteinshakes.

Was, wenn ein Sturm aufzieht?

Im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls wäre es möglich, ein Foto an den Rennarzt zu schicken, um Anweisungen zu bekommen. «Wir müssen unser Boot in- und auswendig kennen, um auf möglichst alles vorbereitet zu sein. Trotzdem: Ein gewisses Risiko bleibt», so die beiden.



Katrin Blattner (links) und Carla Lemm. Die beiden Solothurnerinnen rudern kommenden Winter über den Atlantik. Bild: Bruno Kissling



«Ronja» liegt im Bootshafen von Erlach. Bild: zvg

Pflicht ist zudem ein ärztliches Attest, das der Rennleitung von «World's toughest row» vorgelegt werden muss.

Und was macht man, wenn ein wirklich mächtiger Sturm aufzieht? «Weiterrudern, wenn es die Umstände zulassen. Natur-

lich immer angeleint und mit der Sicherheitsweste», so Katrin Blattner. Falls das Rudern nicht mehr möglich ist, wird ein Treibanker zum Bremsen und zur Stabilisierung des Bootes eingesetzt.

Blattner hat schon Erfahrungen mit solchen Distanzen: 4265 Kilometer hat sie zu Fuss zurückgelegt, als sie 2017 den PCT, den Pacific Crest Trail, durch die westlichen Bundesstaaten der USA, von Mexiko nach Kanada, zurücklegte. Lemm ihrerseits machte schon Halbmarathons in Nordkorea und war ein Jahr per Rad unterwegs.

Carla Lemm wagt sich zum zweiten Mal auf den Atlantik

Ihr Boot «Ronja» ist übrigens Niederländerin, sie wurde in einer Werkstatt in Wassenaar

von Mark Slats, einem Spezialisten für Meeresrunderboote, entworfen. Für Carla Lemm wird es das zweite Mal sein, dass sie sich nur mit einem kleinen Boot auf den Atlantik wagt. Bereits 2019 startete sie in einem Viererteam, ebenfalls mit einem Boot von Slats. «In den 45 Tagen auf See fühlten wir uns auf dem Boot immer sicher. Deshalb fiel die Wahl auch dieses Mal auf Slats.»

Weit weg von der Zivilisation

Und was machen Katrin Blattner und Carla Lemm, wenn sie nicht rudern? Carla Lemm ist Innendekorateurin und arbeitet bei Bodenpartner am Dornacherplatz; Katrin Blattner arbeitet als Bauleiterin bei Aarplan Solothurn an der Hermesbühlstrasse. Lemm ist seit 2017 in Solothurn und wohnte vorher in Grenchen. Blattner ist bereits 2001 aus Küttigen im Aargau zugezogen.

Beide sind auch Mitglied im Solothurner Ruderclub, «dem wir viel verdanken». Die Hälfte der Kosten ist durch Sponsoren gedeckt, weitere werden gesucht. Blattners und Lemms Teamname ist übrigens «Atlantic arrow»: ein Wortspiel aus «to row», rudern, und «arrow», Pfeil.

Was reizt sie eigentlich an dieser wochenlangen Einsamkeit auf dem Meer? «Es ist schön, auf den Wellen zu gleiten, weit weg zu sein von der Zivilisation, im Jetzt zu sein, auf den Körper zu hören. Man hat plötzlich neue Gedanken. Vielleicht sehen wir Wale oder Haie, Delfine oder Schildkröten.» Doch es könne in der grossen Leere auch Halluzinationen kommen, und es sei auch gut, wieder nach Hause zu kommen. «In Antigua werden uns unsere Familien in Empfang nehmen, das wird schön.»

Mattiello zur Woche



Nachrichten

Auto gerät in Vollbrand

Hägendorf Am Donnerstagabend geriet auf der Allerheiligenstrasse bei Hägendorf ein Auto in Vollbrand. Verletzt wurde niemand. Während den Lösch- und Bergungsarbeiten musste die Strasse für zwei Stunden gesperrt werden. Das Auto erlitt Totalschaden. Die Brandursache wird untersucht. (pks)

30 Kilo Kokain sichergestellt

Grenchen Am Freitagvormittag hat die Kantonspolizei Solothurn in einer gezielten Aktion in Grenchen fünf Personen angehalten, darunter mutmasslich zwei Drogenkuriere. Ein 33-jähriger Schweizer soll im Raum Grenchen mit Drogen gehandelt haben. Bei der Aktion wurden 30 Kilogramm Kokain und 50 000 Franken Bargeld sichergestellt. Ermittlungen sind in Gang. (pks)